

Erfahrungsbericht
University of Alabama

Spring Semester 2012

Christine Lehner

Vorwort

Für mich stand eigentlich ziemlich schnell fest, dass ich an die University of Alabama gehen wollte. Das Kursangebot war ansprechend (ich wollte dort Marketing studieren) und als ich die Webseite der University of Alabama besuchte, bekam ich gleich einen Eindruck vom wunderschönen Campus.

Wenn man jetzt nicht unbedingt in die größten oder bekanntesten Städte der USA gehen will, ist Alabama eine nette Abwechslung. Es ist einer der Südstaaten, und welcher Staat wäre da authentischer als Alabama? So stellte ich mich im Januar 2012 dem Abenteuer Leben als Student an der UA.

Alabama

Alabama liegt im Süden der USA. Nachbarn sind Georgia, Tennessee, Mississippi, Florida und das Meer. Die Hauptstadt ist Montgomery, die größte Stadt ist Birmingham.

Tuscaloosa

Tuscaloosa, auch Druid City oder T-Town genannt, liegt im Westen von Alabama, im Tuscaloosa County. Die Stadt ist mit etwas mehr über 90,000 Einwohner die 5. Größte Stadt in Alabama. Mehr als 30,000 der Einwohner Tuscaloosas sind Studenten. Obwohl Tuscaloosa nur eine Kleinstadt ist, gibt es dort jedoch alles, was man braucht: Unzählige Einkaufsmöglichkeiten, eine Mall, Kino, etc. In „Downtown“ kann man viele Bars, Cafés und sogar eine deutsche Bäckerei finden. Tuscaloosa ist durch einen Fluss (Black Warrior River), auf dem die Bama Belle fährt, von der Nachbarstadt Northport getrennt.

Größere Städte, wie Birmingham, Montgomery oder sogar Atlanta in Georgia, sind nicht weit entfernt. Nach Birmingham braucht man ca. 1 Stunde mit dem Auto, Montgomery ca. 1,5 und Atlanta ist mit 3-4 Stunden Fahrtzeit ein super Ausflug fürs Wochenende. Aber auch das Meer und New Orleans sind nicht weit entfernt (beides ca. 4,5 Stunden Fahrt).

Da Tuscaloosa im April 2011 von einem schweren Tornado getroffen wurde, war zu der Zeit als ich dort war, Einiges im Wiederaufbau. Ich war allerdings überrascht, wie stark der Zusammenhalt in der Stadt war und wie schnell Aufräumarbeiten und Wiederaufbau voran gingen. So haben auch während meiner Studienzeit einige Geschäfte schon wiedereröffnet. Und einige waren im Neubau, als ich die Stadt im Mai verließ.

University of Alabama

Die University of Alabama ist die größte öffentliche Hochschule in Alabama. Sie wurde 1831 gegründet. Als ich mein Acceptance Package aus Alabama bekommen habe, war ich etwas überrascht einen Plan der Uni mitgeschickt





bekommen zu haben. Allerdings war ich vor Ort einige Male froh über meinen Straßenplan! Der Campus ist wirklich schön und riesig, und manchmal sucht man etwas bis man sein Gebäude gefunden hat. Im Zentrum des Campus gelegen ist der sogenannte Quad. Das ist eine große Wiese, vor der Bücherei. Im Frühling und Sommer verbringt man dort gern seine freien Stunden zum Lernen oder Lesen oder einfach nur mit Freunden die Sonne genießen. Das Wirtschaftsgebäude ist relativ leicht zu finden. Es liegt zentral am Quad gelegen. Das Verwaltungsgebäude der Uni, das Ferguson Center (oder kurz Ferg), wo man alles von Burger King und Starbuck's über Post bis hin zum Unieigenen Supply-Store findet, ist auch ziemlich zentral gelegen.

Wohnen am Campus

Ich habe während meinem Semester on campus gewohnt, was ich jedem nur empfehlen kann. Man kommt so schneller in Kontakt mit anderen Studenten und ist auch schneller am Campus (besonders wenn man kein Auto hat). Mein Wohnheim war Bryce Lawn, genauer das Hans und Sophie Scholl Haus oder German House. Wir haben uns dort eine Wohnung zu 6. geteilt. Das ist aber nur im German House so, die anderen Apartments von Bryce Lawn sind 3er WGs. In Bryce Lawn hat jeder sein eigenes Zimmer, man teilt sich zu 3. Zwei Bäder (einmal nur Dusche) und Küche und Wohnzimmer werden gemeinschaftlich genutzt. Wir hatten auch Spülmaschine, Waschmaschine und Trockner in der Wohnung, die wir ohne zu zahlen nutzen konnten.



Minuspunkt von Bryce Lawn fand ich, dass es ein bisschen abgelegen von den Kursgebäuden war. Zwar hatten wir zum Universitäreigenen Pool und zum Sportzentrum (Rec Center), sowie zur Apotheke nicht weit, jedoch musste ich zum Wirtschaftsgebäude ca. 15 Minuten laufen und zu der nächsten Einkaufsmöglichkeit, die am anderen Ende des Campus war, ca. 20 Minuten. Kleiner Tipp: Man kann sich Räder beim Sportzentrum mieten, oder günstig bei Walmart eins kaufen. Ich war letztendlich sehr froh um mein Rad!

Ansonsten habe ich nur noch einen Eindruck vom Wohnheim Burke bekommen. Dort teilen sich 2 Studenten ein Zimmer mit Schrank, Külschrank und, soweit ich gesehen hab, Mikrowelle. Bad und WC sind auf dem Gang. Da das Wohnheim nur in wenigen Stockwerken eine Küche hat, gibt es in Burke eine Dining Hall und ein Food Court.

Unileben

Allgemein ist an einer Amerikanischen Universität mehr geboten, als an einer Deutschen! Ich war überrascht, welchen Service wir Studenten genießen konnten. Unter anderem gab es einen universitätseigenen Shuttle Service, der uns bei Anruf abholt und uns in Uninähe (bis nach Downtown Tuscaloosa, ca 3km) abgeliefert hat. Außerdem gab es immer Sonntags einen Bus, der Studenten zum Midtown Village (Einkaufsstraße), zur Mall, und zum Target (Geschäft, in dem man alles kaufen kann) gefahren und abgeholt hat. Und, am Wochenende fuhr zudem noch ein weiterer Bus nach Downtown, der Partygänger in Downtown und am Strip abgeliefert und abgeholt hat.

Ansonsten gab es am Campus die sogenannte „Recreational Area“. Dabei war ein großes Sport- und Fitnesscenter, in dem man Schwimmbad, Fitnessgeräte, Hallen für Mannschaftssport, eine Laufbahn, usw. finden konnte. Außerdem wird eine große Auswahl an Kursen angeboten, die man besuchen kann, so wie Zumba, Step, Yoga, etc. Man kann auch an den Intermural Sports teilnehmen, das sind zb Mannschaften, die jetzt nicht auf dem hohen Niveau spielen wie die Collegemannschaften, aber dennoch Wettkämpfe spielen.

Im April hat auch das Freibad aufgemacht, das zwar nicht groß ist, aber um sich abzukühlen und die Sonne nach den Kursen zu genießen, reicht es allemal. Eintritt war in allen Einrichtungen natürlich kostenlos. Man musste nur seine „ACT-Card“, was der amerikanische Studentenausweis ist, dabei haben.

Sport



„Roll Tide“ – das ist der Spruch, den jeder Student kennen muss! Es ist sozusagen der Schlachtruf von Crimson Tide, dem Athletic Department der University of Alabama. Sport ist an der UA besonders wichtig, am meisten jedoch Football. Die Alabama Crimson Tide sind auch 2011 National Champions im Football geworden. Allerdings finden die Spiele der Footballmannschaft hauptsächlich im Fall Semester statt, so dass ich nur in den Genuß von 2 Spielen kam, dem Finale der National Championship 2011 (das wir im

Januar 2012 glorreich mit 21-0 gegen LSU gewonnen haben) und den sogenannten A-Day, an dem die Mannschaft gegen sich selbst spielt. Dort hieß es dann „Crimson vs. White“. Faszinierend ist, dass an Spieltagen die ganze Stadt rot ist. Es werden Zelte zum Tailgating aufgebaut, jeder von Mensch bis Hund ist in den Farben der Uni gekleidet und sieht das Spiel an.

Auch ohne ein Spiel zu besuchen ist ein Besuch des Bryant-Denny-Stadions auf jeden Fall empfehlenswert. Es ist das 5. Größte in den USA und umfasst Platz für mehr als 101,000 Leute!

Auch wenn die Footballsaison vorbei war, war dennoch viel geboten. Besonders bekannt ist auch das Gymnastics-Team der Alabama Crimson Tide. Ein Besuch ist definitiv ein

Spektakel und mit etwas Glück bekommt man auch ein T-Shirt oder manchmal sogar ein iPad geschenkt (Ich hatte leider nicht das Glück). Auch das Gymnastics-Team ist dieses Jahr zum 2. Mal in Folge National Champion geworden.

Ansonsten würde ich empfehlen, einfach mal zu den Veranstaltungen hin zu gehen. Man bekommt über Newsletter immer Bescheid und es findet durchgehen irgendetwas statt. Die meisten Veranstaltungen sind übrigens kostenlos. Beim Football muss man sich jedoch seine Tickets reservieren.

Das Maskottchen der University of Alabama ist übrigens ein Elefant namens Big Al. Er ist bei jedem Event dabei um die Mannschaft anzufeuern und spätestens wenn er einmal anfängt mit den Cheerleadern mitzutanzten, schließt man ihn ins Herz!



Kurse

In den USA läuft das System ein bisschen anders. Man bekommt für seine Kurse keine Credits wie in Europa. In USA gibt es so genannte Credit Hours, meistens 3 pro Kurs, die dann aber in Deutschland ohne Probleme umgerechnet wurden. Mindeststundenanzahl für ausländische Studenten in den USA sind 12 Credit Hours, das heißt 4 Kurse.

Ich hatte in Alabama überwiegend Kurse des Studiengangs Marketing in den Levels 3 und 4. Außerdem hatte ich einen Kurs im Capstone International Program. Die Kurse in Alabama finden meistens Dienstag und Donnerstag oder Montag, Mittwoch, Freitag statt. Ausnahmen gibt es aber immer. Man kann meistens aus verschiedenen Kursen wählen, sodass man sich mit etwas Glück seinen Stundenplan recht gut gestalten kann.

Kurse in USA laufen meiner Meinung nach ganz anders ab als in Deutschland. Man kann es mehr mit Schule vergleichen eigentlich. In den meisten meiner Kurse musste ich immer wieder kleine Paper schreiben, oder Präsentationen halten. Es gab nicht eine große Abschlussprüfung, sondern mehrere Prüfungen über das Semester verteilt. Einer meiner Kurse hatte zusätzlich noch jede Woche ein Quiz (was aber nicht tragisch war). Außerdem wird einem des Öfteren die Möglichkeit zu sogenannten Extra Credits geboten. Das heißt, wenn man mal eine Prüfung nicht so gut meistert, muss man nicht verzweifeln, man kann trotzdem noch Punkte sammeln.

Mir lag das System besser, man hat am Ende des Semesters nicht so einen großen Berg zu lernen, sondern hat über das Semester verteilt immer wieder Portionen zu lernen. Man wird auch dazu motiviert immer fleißig mitzulernen und am Ball zu bleiben.

Betreuung in Alabama

In Alabama wurde ich von Sharon Le vom International Office betreut. Sharon und ihr Team sind wirklich hilfsbereit. Gab es Fragen, konnten wir immer zu ihr kommen oder im Notfall auch auf dem Handy anrufen. Das International Office hat uns die ersten Tage begrüßt und uns überall hingeführt wo wir hinmussten, außerdem haben sie eine Campustour mit uns

gemacht. Da wir im Spring Semester nur 5 Exchange Students waren, gab es jetzt keine so großen Veranstaltungen wie im Fall Semester. Allerdings wurde uns auch angeboten zu Walmart zu fahren, um die nötigsten Dinge zu besorgen oder uns vom Flughafen in Birmingham abzuholen. Auch während des Semesters sollten wir zumindest einmal im Monat bei Sharon vorbeischaun, um zu berichten wie es uns geht. Ende des Semesters wurde dann eine Fahrt auf der „Bama Belle“ mit Verpflegung organisiert. Alles in Allem war die Betreuung vor Ort vom International Office sehr gut.

Auch in Sachen „Katastrophen-Management“ ist die Uni gut organisiert. Es gibt ein „Emergency-System“, das per SMS, Email und Facebook (wenn man Fan der University of Alabama ist) warnt, wenn es z.B. Unwetterwarnung (Tornado, schwere Gewitter) gibt, sowie klare Anweisungen, wie man sich in solchen Fällen verhalten sollte.

Was ich gerne vorher gewusst hätte

Die Registrierung für die Kurse war für mich nicht möglich, solange ich nicht an der University of Alabama selbst eingeschrieben war (was erst am Orientierungstag für Neuzugänge ging). Zu meiner Enttäuschung waren die meisten Kurse, die auf meinem Learning Agreement standen dann schon voll (besonders Wirtschaftskurse sind sehr beliebt). Ich habe meine Kurse ein bisschen umgeschmissen, was kein Problem war, trotzdem gab es einige interessante Kurse, in die ich leider nicht mehr rein kam. Wie ich leider erst später erfahren habe, wäre es geschickter die Dozenten der Kurse, die man belegen will, einfach zuvor anzuschreiben. Manchmal wird einem dann der Platz freigehalten (Ein Freund von mir hat es so gemacht und kam problemlos überall rein). Ansonsten kann man, so wie ich, die Dozenten noch anschreiben und nachfragen ob nicht doch noch ein Platz freigemacht werden kann. Ich hab es so geschafft mich noch für einen Kurs zu registrieren.

Auch wenn man während der ersten Wochen merkt, dass einem ein Kurs nicht gefällt oder dass man zu viele Kurse gewählt hat, ist das kein Problem. Man kann die Kurse bis zu einem bestimmten Datum einfach fallen lassen ohne dass man schlechte Noten bekommt.

Fazit

Ein Semester an der University of Alabama kann ich jedem empfehlen. Ich habe mein Semester in den USA wirklich genossen und wär gerne noch etwas länger geblieben. Die Leute sind aufgeschlossen und hilfsbereit. Und auch das Leben am Campus ist ganz anders als in Deutschland, man kann sich eigentlich kaum langweilen.

Auch das Wetter war übrigens spitze. In meinem ganzen Aufenthalt (der ja von Januar bis Mai war) hab ich 2mal meine Winterjacke gebraucht und ab März hatten wir schon 30 Grad!

Roll Tide!

